

ALLES LEBEN IST YOGA



SCHÖPFUNG UND SCHÖPFER

I. BRAHMAN: DIE EINHEIT GOTTES UND DER WELT

SRI AUROBINDO

SCHÖPFUNG UND SCHÖPFER

I. BRAHMAN: DIE EINHEIT GOTTES UND DER WELT

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA
Schöpfung und Schöpfer
I. Brahman: Die Einheit Gottes und der Welt
Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo

1. Aufl. 2020

© 2020 AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Anthocephalus cadamba*. Goldgelb.
Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:
Supramentale Sonne
Wir sehnen uns danach,
dass ihre Strahlen uns erleuchten und umwandeln mögen.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

Brahman – Die Einheit	2
Zwischengedanke – Die Vielen	3
Der Lauf der Götter	6
Das Prinzip des Lebens	7
Zwischengedanke – Die Wasser	8
Die Vision des Brahman	10



Wir alle sind Götter und Schöpfer, denn die Energie Gottes ist in uns, und alles Leben ist Schöpfung; nicht nur das Erschaffen neuer Formen ist Schöpfung, sondern Bewahren ist Schöpfung, selbst Zerstörung ist Schöpfung. — Sri Aurobindo

Isha Upanishad, Verse 4-5

4. Ein Unbewegtes, das schneller ist als der *Mentale Geist*; *Das* erreichen die *Götter* nicht, denn *Es* schreitet stets voraus. Stehend überflügelt *Es* die anderen in ihrem Laufen. In *Das* legt der *Meister* des *Lebens* die *Wasser*.

5. *Das* bewegt sich, und *Das* bewegt sich nicht; *Das* ist weit entfernt und ist nahe; *Das* ist in all diesem, und *Das* ist auch außerhalb von all diesem.

Brahman – Die Einheit

Der *Herr* und die Welt, auch wenn sie sich voneinander abzuheben scheinen, sind nicht wirklich voneinander verschieden; sie sind ein *Brahman*.

*

„Ein Unbewegtes“

Gott ist die eine beständige und ewige *Wirklichkeit*. *Er* ist der *Eine*, weil es nichts anderes gibt, da alles Sein und Nicht-Sein *Er* ist. *Er* ist beständig oder unbewegt, weil Bewegung Wandlung in *Raum* und *Zeit* bedeutet und *Er*, da *Er* jenseits von *Raum* und *Zeit* ist, wandellos ist. *Er* besitzt ewig in *Sich* selbst alles, das ist, das war und je sein kann, und deshalb wird *Er* weder mehr noch wird *Er* weniger. *Er* ist jenseits von Kausalität und Relativität, und deshalb gibt es in *Seinem* Wesen keinen Wandel der Beziehungen.

*

„Schneller als der mentale Geist“

Die Welt ist eine zyklische Bewegung (*samsara*) des *Göttlichen Bewusstseins* in *Raum* und *Zeit*. Ihr Gesetz und, in gewissem Sinn, ihr Ziel ist Voranschreiten; sie besteht durch Bewegung und würde sich durch ein Ende der Bewegung auflösen. Aber die Grundlage dieser Bewegung ist nicht materiell; es ist die Energie aktiven Bewusstseins, welche durch ihre Bewegung und Vervielfältigung in verschiedenen Prinzipien (verschieden in der Erscheinung, das gleiche dem Wesen nach) Gegensätze von Einheit und Vielfalt schafft, Gliederungen von *Raum* und *Zeit*, Beziehungen und Gruppierungen des Umstandes und der *Kausalität*. Alle diese Dinge sind im Bewusstsein real, aber nur symbolisch für das *Sein*, etwa wie die Imaginationen eines schöpferischen *Mentals* wahre Repräsentationen seiner selbst sind, doch nicht ganz real im Vergleich zu ihm selbst, oder real in einer anderen Art von Realität.

Doch mentales Bewusstsein ist nicht die *Kraft*, die das Universum erschafft. Diese ist etwas unendlich viel Mächtigeres, Schnelleres und Unbehinderteres als das Mental. Es ist das reine, allmächtige Selbst-Gewahrsein des *Absoluten*, ungebunden durch irgendein Gesetz der Relativität. Die Gesetze der Relativität, aufrechterhalten von den Göttern, sind Seine zeitlichen Schöpfungen. Die scheinbare Ewigkeit jener Gesetze ist nur die für uns unermessliche Dauer der Welt, die sie regieren. Es sind Gesetze, die Bewegung und Wandel

regeln, nicht Gesetze, die den *Herrn* der Bewegung binden. Die Götter werden daher als „stets laufend ihre Bahn“ beschrieben. Aber der *Herr* ist frei und unberührt von *Seiner* eigenen Bewegung.

*

„Das bewegt sich, das bewegt sich nicht“

Die Bewegung der Welt erfolgt unter der Herrschaft einer bleibenden Stabilität. Veränderung bedeutet den ständigen Wechsel offenbarer Beziehungen in einer ewigen *Wandellosigkeit*.

Diese Wahrheiten sind es, die ausgedrückt werden in den Formeln von dem einen *Unbewegten*, das schneller ist als der *Mentale Geist*, Das sich bewegt und sich nicht bewegt, dem einen *Beständigen*, das in der Geschwindigkeit seines wirkenden Bewusstseins jene überflügelt, die laufen.

* * *

Zwischengedanke – Die Vielen¹

Wenn der *Eine* auch überragend wirklich ist, so sind „die anderen“, die *Vielen*, nicht unwirklich. Die Welt ist nicht ein Produkt des Mentals.

Einheit ist die ewige Wahrheit der Dinge, Verschiedenheit ein Spiel der Einheit. Das Wahrnehmen der Einheit wurde daher *Wissen*, *Vidya*, genannt, das Wahrnehmen der Verschiedenheit, *Unwissenheit*, *Avidya*. Doch Verschiedenheit ist nicht falsch, außer wenn sie von der Wahrnehmung ihrer wahren und ewigen Einheit abgetrennt ist.

Brahman ist eins, nicht numerisch, sondern dem Wesen nach. Numerische Einheit würde entweder die Vielfalt ausschließen oder eine pluralistische und teilbare Einheit sein, wobei die *Vielen* ihre Teile wären. Das ist nicht die Einheit des *Brahman*, das nicht verringert noch vergrößert noch geteilt werden kann.

¹ Die Gedankenfolge unter dieser Überschrift scheint mir die unabdingbare metaphysische Grundlage der Upanishad zu sein. Die Isha-Upanishad lehrt nicht einen reinen und ausschließlichen Monismus; sie verkündet das *Eine*, ohne die *Vielen* zu leugnen, und ihre Methode ist, den *Einen* in den *Vielen* zu sehen. Sie versichert die gleichzeitige Gültigkeit von *Vidya* und *Avidya* und zeigt als das Ziel von Tätigkeit und Wissen eine Unsterblichkeit, die mit Leben und Geburt in dieser Welt in Einklang steht. Sie betrachtet jeden Gegenstand als sich selbst, das Universum und jede Seele als sich selbst, den göttlichen *Purusha*. Die Gesamtheit dieser Ideen stimmt nur mit einem synthetischen oder umfassenden, im Gegensatz zu einem illusionistischen oder exklusiven Monismus überein.

Die *Vielen* im Universum werden manchmal Teile des universalen *Brahman* genannt, wie die Wellen Teile des Meeres sind. Doch in Wahrheit sind diese Wellen, jede von ihnen, jenes Meer, ihre Unterschiede nur die der äußeren oder oberflächlichen Erscheinung, die durch die Bewegung des Meeres verursacht wird. Wie jeder Gegenstand im Universum wirklich das ganze Universum in einer jeweils anderen frontalen Ansicht ist, so ist jede individuelle Seele das ganze *Brahman*, das *Sich* selbst und die Welt von einem Zentrum des kosmischen Bewusstseins aus betrachtet.

Denn *Das* ist identisch, nicht einzig. Es ist immer und überall in *Raum* und *Zeit* identisch, wie es auch jenseits von *Raum* und *Zeit* identisch ist. Numerische Einheit und Vielfalt sind gleichermaßen gültige Formen seiner essenziellen Einheit.

Diese beiden Seinsweisen, wie wir sie sehen, sind, wie alle anderen, Vergegenwärtigungen in *Chit*, in dem freien und allschöpferischen Selbst-Gewahrsein des *Absoluten*, das sich selbst vielfältig, unendlich, unzählbar betrachtet und formuliert, was es betrachtet. *Chit* ist eine Kraft nicht allein der Erkenntnis, sondern des ausdrückenden Willens, nicht nur der wahrnehmenden Schau, sondern der formenden Vergegenwärtigung; diese beiden sind in der Tat eine Kraft. Denn *Chit* ist ein Handeln des *Seins*, nicht der *Leere*. Was es sieht, das wird. Es sieht sich selbst jenseits von *Raum* und *Zeit*; und das wird in den Bedingungen von *Raum* und *Zeit*.

Schöpfung ist nicht ein Erschaffen von etwas aus dem Nichts heraus oder von einem Ding aus einem anderen, sondern eine Selbst-Projektion des *Brahman* in die Bedingungen von *Raum* und *Zeit*. Schöpfung ist nicht ein Machen, sondern ein Werden in den Bedingungen von *Raum* und *Zeit*.

Im Werden ist jedes Individuum *Brahman*, das sich vielfältig vergegenwärtigt und in dem Spiel des göttlichen Bewusstseins in verschiedene Beziehungen zu *Sich* selbst tritt; im Sein ist jedes Individuum das ganze *Brahman*.

Als das *Absolute* oder das *Universale* hat *Brahman* die Möglichkeit, im Relativen von *Sich* selbst zurückzustehen. Durch eine untergeordnete Bewegung des Bewusstseins begreift *Es* das Individuum als unterschieden vom Universalen, das Relative als verschieden vom *Absoluten*. Ohne diese trennende Bewegung würde das Individuum immer dazu neigen, sich im Universalen zu verlieren, das Relative, im *Absoluten* zu verschwinden. So unterstützt *Es* eine entsprechende Haltung im Individuum, das sich selbst als vom Transzendenten und universalen *Brahman* „verschieden“ und als „verschieden“ vom Rest der *Vielen* betrachtet. Das Individuum verbirgt die Identität und führt das Spiel des *Seins* im getrennten *Ego* durch.